

Ahnenforschung

Der eigenen Familiengeschichte nachforschen und mehr über die Vorfahren herausfinden. Immer mehr Menschen interessieren sich für ihre Wurzeln.

Kennen Sie Ihre Vorfahren? Woher stammt Ihr Ur-Großvater? Welche Berufe übten Ihre Vorfahren aus? Woran verstarben Ihre Ahnen? Wo wohnten Ihre Vorfahren? Diesen und ähnlichen Fragen widmen sich die aus Niederösterreich stammenden Historiker Berger Klaus und Gartler Michael.

Es ist vielen ein Anliegen, ihre Wurzeln zu erkunden und mehr über die eigene Herkunft herauszufinden. Dieses Wissen zu schaffen ist Aufgabe von Berger und Gartler Ahnenforschung. Das Unternehmen klärt Familienrätsel, erforscht Stammbäume und beantwortet Fragen zur Familiengeschichte.

Bis zu einem halben Jahrtausend Familiengeschichte herauszufinden ist möglich. Voraussetzung ist eine gute Quellenlage, was in Österreich so gut wie in jedem Auftrag durchgeführt werden kann. Als Hauptforschungsquellen erscheinen die Kirchenbücher, auch genannt Matriken, welche mit dem Konzil von Trient im Jahr 1563 eingeführt wurden. Die Standesamtsunterlagen, Adels- und Militärakten in den Staatsarchiven Wien, Bratislava oder Prag sind ebenfalls wichtige Ressourcen in der Genealogie, so der Fachausdruck für Familienforschungen, wie Nationalbibliothek-Unterlagen (z.B.

historische Zeitungen) und die Gräbersuche der Friedhöfe Wien.

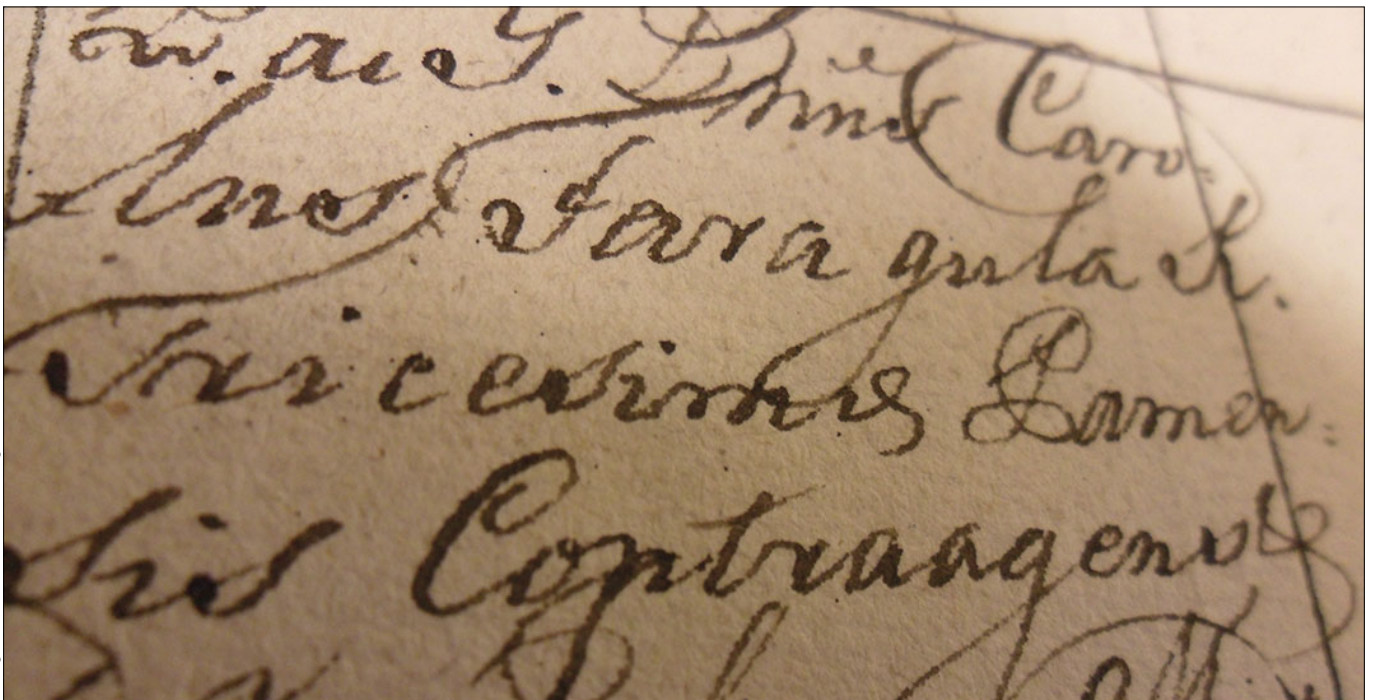
Auch Wien war Ziel zahlreicher Migranten aus dem Kronland Böhmen. Wien hatte um das Jahr 1900 mehr Einwohner als heute – damals verfügte die Stadt über mehr als zwei Millionen Einwohner. Die Stadtmauer wurde geschleift, das Glacis – so die Bezeichnung der freien Fläche zwischen Innenstadt und den Vorstädten, jener Platz, an dem heute die Ringstraße verläuft, wurde mit zahlreichen Palais und Prachtbauten wie der Universität, Rathaus oder Staatsoper gestaltet. Um die Gebäude errichten zu können, wurden zahlreiche Ziegel benötigt. Ziegelfabrikationen im Süden Wiens produzierten die Bauelemente, die Wienerberger Ziegelfabrik etablierte sich dadurch, ihr Besitzer Heinrich Drasche wurde zum reichsten Mann Wiens – die Unternehmen benötigten Arbeiter. Viele Arbeiter aus Mähren und Böhmen kamen ab den 1880er-Jahren nach Wien, aus dieser Zeit kam der Ausdruck der Ziegelböhlen.

Sacher-Hotel Verwandtschaft

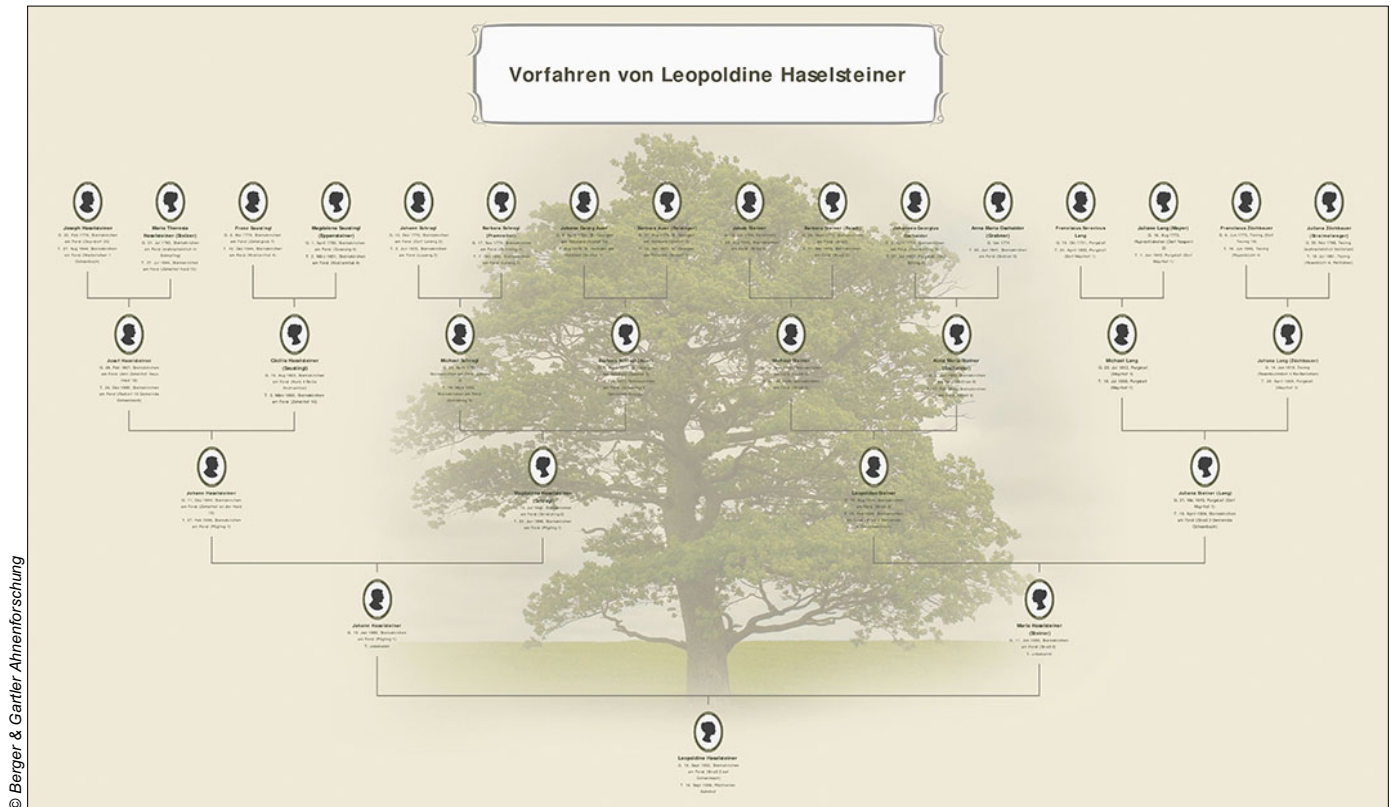
Ein interessanter Fall ergab sich durch eine Kundin aus Amstetten, welche meinte, daß sie mit der Familie Gürtler, Inhaber des

Hotel Sacher verwandt ist. Mithilfe der oben erwähnten Quellen, der Matriken, der Verstorbenensuche der Friedhöfe Wien und Internetrecherche war es möglich, das Verwandtschaftsverhältnis zwischen dem Vater der Kundin und dem Gürtler-Vorfahren zu ermitteln. Gürtler Johannes Evangelista, erster Besitzer des Hotel Sacher in Wien und Urgroßvater von Gürtler Georg und Winkler-Gürtler Alexandra, den heutigen Besitzern des Hotels und Kinder von Elisabeth Gürtler-Mauthner, der langjährigen Organisatorin des Opernballs, war zum Vater der Kundin der Großcousin 3. Grades. In weiterer Folge ließ sich der Zweig bis 1608 in Oberösterreich verfolgen.

Ein weiterer wichtiger Fall ergab sich durch eine Kundin aus Toronto, Kanada. Sie fand bei sich zu Hause ein Porträtgemälde einer gewissen Helene Sueß und wollte über diese und deren Familie mehr herausfinden. Es stellte sich heraus, daß die dargestellte Dame die Schwägerin von Eduard Sueß, dem Erbauer der Wiener Hochquellenwasserleitung war. Es ließ sich auch eruieren, warum ihr Sohn Friedrich Sueß in den Ritterstand erhoben wurde. Da der Vater von Friedrich bereits diesen Anspruch hatte, diesen aller-



Auszug aus den Kirchenbüchern, den sogenannten Matriken, die bis 1563 zurückführen können.



Bis zu einem halben Jahrtausend Familiengeschichte herauszufinden ist möglich.

dings nicht geltend machte, bat er seinen Sohn am Totenbett, den Anspruch geltend zu machen. Diesen Wunsch erfüllte Friedrich dann schließlich im Jahr 1908.

Die Ahnenforscher

Ihre Studien der Geschichtswissenschaft haben die Ahnenforscher Berger Klaus und Gartler Michael im In- und Ausland teilweise mit Auszeichnung abgeschlossen. Eine Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Staatsarchiv und ein über 13 Jahre aufgebautes und etabliertes Netzwerk an Partnerfirmen ermöglichen tiefere Forschungen. Die Geschichtswissenschaftler, die ihre eigene Familiengeschichte erforscht haben, erstellen komplette Stammbäume für Kundinnen und Kunden aus dem In- und Ausland. Die Auftraggeber kommen aus Deutschland, Schweden, der Schweiz, Großbritannien, Australien und den USA zum Beispiel.



Die eigenen Wurzeln zu ergründen ist vielen ein Anliegen.

Über 580 Aufträge

Seit Herbst 2011, der Gründung von Berger und Gartler Ahnenforschung, konnten über 580 Aufträge erfolgreich abgeschlossen werden. Die Recherchen führen hier nicht selten in Länder wie Ungarn, Tschechien, Italien oder Deutschland. Generell sind Forschungen in Zentral- und Westeuropa unproblematisch. Forschungen in exotischen Ländern wie Afrika oder Asien sind nicht möglich.

Die eigene Herkunft – die Erforschung ist sowohl mütterlicherseits als auch väterlicherseits in sämtlichen Linien möglich – zu wissen, kann ein wichtiger Baustein zur eigenen Identität sein. „Ahnenforschung stärkt die Identität. Es kann einem in Zeiten, in denen man sich unsicher fühlt, Stabilität geben, mehr über die eigene Herkunft zu erfahren.“ Die Auftragslage ist jeher ungebrochen. Berger und Gartler Ahnenfor-

schung ist seit 13 Jahren durchgehend aktiv. Ein Preisbeispiel: Erforschung der Vorfahren soweit zurück wie möglich, inkl. Stammbaum und Buchbericht: EUR 3.499,-.



Berger & Gartler Ahnenforschung
<https://www.bgahnenforschung.at/>